

S., Abb., Karten, Faksimiles, ISBN 978-1-903153-90-1, GBP 60. – Der Band gehört zu einer zuletzt immer beliebter werdenden Reihe von Sammelbänden, die sich einzelnen ausgewählten Hss. aus der Sicht verschiedener Disziplinen nähern (siehe auch oben S. 263f.). In diesem Fall steht der dreisprachige, im letzten Drittel des 13. Jh. entstandene Cod. Digby 86 der Bodleiana im Mittelpunkt des Interesses. Nach einer (beinahe zu) kurzen Einleitung der Hg. (Introduction, S. 1–9; konziser und übersichtlicher informiert der Beginn des Beitrags von Marjorie Harrington), die über den Forschungsstand berichtet, folgt eine Reihe von häufig enorm detailfreudigen Spezialstudien, die zum Teil ein erhebliches Vorwissen über die Hs. voraussetzen. Delbert RUSSELL, *Fellow Travellers with Saint Nicholas* (S. 10–24), stellt Überlegungen zu der Frage an, inwiefern geringfügige Änderungen, welche der Schreiber von Digby 86 an seinen Vorlagen vornahm, eventuell als Aussagen über ihn und die Hs. selbst gedeutet werden können. – Maureen BOULTON, *Anglo-Norman Religious Instruction in MS Digby 86: Echoes of Lateran IV* (S. 25–41), führt vor Augen, wie sich Bestimmungen des 4. Lateranums hinsichtlich der religiösen Unterweisung von Laien, die auch in normative Texte englischer Diözesen, u. a. in Worcester, Eingang fanden, in den im ersten Teil von Digby 86 enthaltenen, wenig beachteten französischen Prosatexten widerspiegeln. – Sheri SMITH, *Latin and Vernacular Prayers in MS Digby 86* (S. 42–54), weist auf die geringe Rolle hin, die das Englische in den in der Hs. enthaltenen Gebeten spielt, und sieht neben der Anordnung nach Sprachen durchaus auch inhaltliche Ordnungskriterien gegeben. – Marjorie HARRINGTON, *Science, Medicine, Prognostication: MS Digby 86 as a Household Almanac* (S. 55–72), gibt einen detaillierten Überblick über die meist weniger bekannten Texte gemischten Inhalts in der ersten kodikologischen Einheit der Hs., welche medizinische Rezepte, Zaubersprüche, Prognostica u. ä. umfassen (gerade diese Texte sind es, die den besten Einblick in den Gebrauch der Hs. geben), und ihre späteren Ergänzungen durch den Schreiber bzw. zwei spätere Nachtragshände. Im Anhang ediert die Vf. den Inhalt des später eingelebten, von der zweiten Nachtragshand um 1400 beschriebenen fol. 16r. – Jennifer JAHNER, *Literary Therapeutics: Experimental Knowledge in MS Digby 86* (S. 73–86), sieht die in der Hs. enthaltenen *experimenta* (kurze Texte sehr unterschiedlichen Inhalts, die in Digby 86 vor allem in die Bereiche Unterhaltung und Buchherstellung fallen) weniger als Lückenfüller denn als integralen Bestandteil derartiger household books, die sich im Falle von Digby 86 selbst noch in der Experimentierphase befanden. – David RAYBIN, *Petrus Alfonsi, the *Disciplina clericalis*, and *Le Romaunz Peres Aunfour* of MS Digby 86* (S. 87–112), zeigt, dass in der in Digby 86 enthaltenen französischen Bearbeitung der *Disciplina clericalis* nicht nur eine sprachliche Transformation, sondern auch eine inhaltliche von einem stark arabisch geprägten Text, der Elemente unterschiedlichster Genera vereint, zu einer christlich geprägten Geschichtensammlung vorliegt und der Text vom Kompilator der Hs. als „Scharnier“ zwischen den einleitenden religiösen Texten in Prosa und den später folgenden englischen und französischen Texten in gebundener Sprache eingesetzt wird. – Marilyn CORRIE, *Misogyny in MS Digby 86* (S. 113–129), gibt einen Überblick über die in Digby 86 ent-